

## Buchbesprechungen

**Längle, A.: Viktor Frankl.** Ein Porträt. 20 Abb., 336 S. Piper, München Zürich, 1998. Geb. DM 36,-, sFr 33,-, öS 263,-.

Alfried Längle, langjähriger Mitarbeiter Viktor Frankls (in den Jahren 1982–1991) und über viele Jahre Vorsitzender der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE), legt genau ein Jahr nach Frankls Ableben ein Portrait des weltberühmten Begründers der Logotherapie vor. Kein leichtes Unternehmen, wenn man bedenkt, daß Frankl 1991 den Vorsitz der GLE zurückgelegt hat, weil er die Linie der Vereinigung, die aber auch die Handschrift des Autors trug und trägt, nicht mehr teilen konnte. Zu viel und zu sehr war da die Rede von Selbsterfahrung, von biographischen Zusammenhängen, von einer emotionstheoretischen Konzeption sowie von Erweiterungen und Modifikationen des Person-, Existenz- und Motivationsbegriffs, wie sie von Frankl verstanden wurden. Obwohl der „väterliche Freund“ sozusagen das gemeinsame Haus verläßt, ohne das klärende Gespräch, die Auseinandersetzung, den Dialog abzuwarten und auszutragen, und ab nun den Kontakt zu seiner vormals „rechten Hand“ sporadisch hält, ist Längle legitimiert, den Genius auf seine weiche und doch so klare Stilart zu zeichnen. Wie nur wenige kennt er die Person aus nächster Nähe und ihr Werk bis in kleinste Detail. Zudem kann er auf ein Biographie-Manuskript verweisen, das Frankl 1988 ihm zur posthumen Verwendung anvertraut und nie zurückverlangt hat. So macht Längle bereits eingangs klar, daß er sich zwar vom Lehrer inhaltlich abgesetzt hat, diesem aber in tiefem Respekt verbunden geblieben ist. Die Biographie gerät zum persönlichen Auftrag, eine offene Gestalt zu schließen, zu einem Stück Versöhnung und letzte Ehre.

Die gelebte Nähe, die auch Alltäglichkeit und berufliche Verzahnung einschloß, erweist sich als reiche Quelle für eine ausgewogene Darstellung und Hintergrundanalyse. Sie hat mir Viktor Frankl auf eine sanfte und wohlthuende Art nähergebracht. Weit entfernt von einer Ikonographie, einer Verherrlichung und Idealisierung nähert sich Längle mit großer Achtung vor dem Menschen und Bewunderung für dessen herausragendes Schaffen schonungslos den Eigenheiten, der Eigenart und Eigenwilligkeit, den Schwächen, Einseitigkeiten und Widersprüchlichkeiten, dem „Schatten“ des Urhebers der „3. Wiener Schule“ der Psychotherapie (nach Psychoanalyse und Individualpsychologie). Frankl, der sich gegen eine Reihe von Reduktionismen (Biologismus der Triebtheorie, Psychologismus des Minderwertigkeitskomplexes, Soziologismus des Primats der sozialen und Lebensbedingungen) aufgelehnt und aufgebracht hat und letztlich m.E. selber einem noetischen (geistigen) Reduktionismus zuneigt, wird von Längle wohlwollend, doch mit einem wachen und geschärften Blick angeschaut, im besten Sinne des Wortes. Dabei beruft sich Längle auf Frankl selbst, der den „Mut zur offenen Kritik“ an ihm und die Auflehnung gegen Orthodoxie zumindest verbal einforderte.

Wir erfahren im 1. Kapitel viel über Frankls Lebensgeschichte, über seine religiösen Eltern, den gestrengen, prinzipienhaften und rigiden Vater bzw. die gütige, aber untertänige Mutter. Wir bekommen ein Bild über seine Beziehung zu ihnen, über die Bedeutung dieser Beziehungen für die Person und Persönlichkeit sowie den Ansatz und das Lebenswerk Frankls, aus einer verständnisvollen, nie bewertenden und doch mutigen hermeneutischen Perspektive, die vielfach den Zeitgeist und den soziokulturellen Zusammenhang miteinbringt. So arbeitet Längle als eine Hauptthese heraus, daß der sinnzentrierte Blick, das Sinntheorem Frankls eine Bewältigung seiner nihilistischen Phase und seines eigenen existentiellen Vakuums war, nach der Abkehr von der Psychoanalyse (immerhin hatte

er in frühen Jahren bei Paul Federn wegen einer Lehranalyse vorgeschrieben, die dieser ihm aber wegen seines unpersönlichen Empfangs gründlich verleidet hatte) und nach dem Ausschluß aus der individualpsychologischen Bewegung.

Der Autor begnügt sich nicht mit Daten und Deskriptionen, er wendet die Existenzanalyse personal an, indem er die Phänomene auf ihre Bedeutung, auf ihren Sinn hin auslegt, zum Teil, indem er sich identifizierend und sich davon als Gegenüber abhebend, empfindend in die Schilderungen Frankls begibt. Er versucht Frankl aber auch aus dem Gewordensein und aus dem Grund, Ursprung und Boden (wohlgemerkt nicht gleichzusetzen mit Verursachung) zu verstehen. Damit baut Längle eine Brücke zur Person und Persönlichkeit Frankls, die im 2. Kapitel ausführlich gekennzeichnet werden: Frankl, der brillante Redner und prägnante Formulierer, der einsame, bescheidene, traditionsbewußte und zutiefst religiöse Einzelgänger, der sich wenig aus Geld machte, der begeisterte Kletterer, der pflichtbewußte Einzelkämpfer, der ein distanzierendes Verhältnis zu seiner Emotionalität hatte, der den Dialog auf der geistigen Ebene hochhielt und vor engen Beziehungen Scheu hatte, der trotz vieler Jahre der freundschaftlichen Verbundenheit mit Alfred Längle diesem nie das Du-Wort anbot, der sich mit großbürgerlicher Prominenz (z.B. Kreisky, Jaspers) schwer tat; sein narzißtischer Charakter, der sich darin manifestierte, daß er bei fast allen Gelegenheiten auf sich zu sprechen kam, dabei doch immer auf seine geistigen Verdienste und Anerkennungen (Bücher und Artikel, Ehrungen, Bekanntschaften mit berühmten Menschen) hinwies und fast nie in seine emotionalen Befindlichkeiten Einblick gewährte.

Relativ kurze Kapitel (3 und 4), die Frankls Werk und Weiterentwicklungen zum Inhalt haben, beschließen den Textteil, der auch Literaturempfehlungen (S. 238 f) enthält. Ein Anhang, bestehend aus über 30 Seiten Fußnoten mit Quellennachweisen und Erläuterungen, eine umfangreiche Literaturliste, Person- und Sachregister und schließlich eine Zeittafel runden das Buch ab.

Längle arbeitet – mitunter eingeflochten in den biographischen Abschnitt bzw. den Teil über Frankl als Person und Persönlichkeit – Frankls theoretische Position (vor allem Sinnlehre – „Wille zum Sinn“ – und personales Wesen des Menschen mit der Betonung der Bedeutung des freien Willens und seiner existentiellen Verantwortung) und von ihm konzeptualisierte Elemente (z.B. Dimensionalontologie, Selbst-Distanzierung, Selbst-Transzendenz, Werte-Einteilung) und Techniken (paradoxe Intention – auch im Unterschied zur paradoxen Intervention und Symptomverschreibung der systemischen Familientherapie – und Dereflexion) heraus. Deutlich wird Frankls ambivalentes Verhältnis zur Psychotherapie: Logotherapie sieht er einerseits als Ergänzung, andererseits als eigenständiges psychotherapeutisches Verfahren, ein andermal überhaupt im Gegensatz zur Psychotherapie. Anschaulich vermittelt wird die Entscheidung Frankls, sein Amerika-Visum verfallen zu lassen und damit den Abtransport in das Konzentrationslager zu riskieren. Mit vielen stützenden und belegenden Argumenten tritt Längle zur Verteidigung und Ehrenrettung Frankls gegen Vorwürfe und Angriffe wie z.B. von Pytell an, der ihm Opportunismus in der Zeit des Nationalsozialismus unterstellt (S. 209–214), unter anderem an seiner Tätigkeit als Leiter des jüdischen Spitals während des Krieges abgelesen, wo Frankl pharmakologische Experimente und Hirnoperationen an Personen, die einen Suizidversuch unternommen hatten, durchführte. Einen breiten Raum nimmt auch der Aufenthalt in den diversen Konzentrationslagern ein, wo ihm auch das Manuskript für die „Ärztliche Seelsorge“ verloren ging, und die Verarbeitung dieser Grenzerfahrung. Herausgestellt wird auch Frankls Plädoyer gegen die Kollektivschuld. Eine kurze Sequenz (S. 225 f) widmet er der Beziehung Frankls zu Jörg Haider, von dem Frankl sich nach einigen durchaus zugewandten Kontakten distanzierte.

Auffällig war für mich eine gewisse Redundanz in den Ausführungen. Längle kommt immer wieder auf Passagen aus Kapiteln vorher zurück; wenn sie auch einer unterschiedlichen Akzentsetzung entspringen, so sind sie doch einige Male wortwörtlich gleich. Mir erscheint dies als Analogie zu Frankls Schriften, in denen auch immer wieder dieselben Gedankengänge und Überzeugungen – zum Teil perseveriert – anzutreffen sind.

So wird der Leser dieses Buches Zeuge einer Person- und Charakterstudie mit all den Unzulänglichkeiten, die eine strukturelle, übergreifende oder gar diagnostische Betrachtungsweise mit sich bringt. Doch, und das ist für mich die große Stärke dieses Buches, die differenzierte, kritische und doch liebevolle Aufbereitung läßt Frankl in bestem existentiellen Verständnis als Menschen aus Fleisch und Blut aufleben, der sich leidend und von Ängsten geplagt mit der Vergänglichkeit und dem Sinn ringend dem Leben stellt und diesem letztlich Unvergänglichkeit abtrotzt. Das Portrait, wie es Längle entwirft, nimmt den glühenden Verehrern das Idol und gibt ihnen einen leibhaftigen, widersprüchlichen Menschen, und er nimmt den skeptischen Kritikern den starrköpfigen Verkünder einer einseitigen Lehre und gibt ihm und damit ihnen eine um viele humane Facetten erweiterte Gestalt.

Dr. Gerhard Stumm, Wien

### Zur Rezension angebotene Bücher

Buddeberg, C., Willi, J. (Hrsg.): *Psychosoziale Medizin*. 2., vollst. überarb. Aufl. 72 Tab., 68 Abb., XXII, 554 S. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1998. Brosch. DM 79,-, sFr 72,-, öS 577,-.

Engert, U.: *Wilhelm Stekel*. Seine Forderung und Methode aktiver Psychoanalyse. Vortrag. 33 S. Max-Stirner-Archiv, Leipzig, 1998. Brosch. DM 9,80, sFr 9,80, öS 72,-.

Eschenröder, C.T (Hrsg.) *EMDR – Eine neue Methode zur Verarbeitung traumatischer Erinnerungen*. 192 S. dgvt-Verlag, Tübingen, 1998. DM 36,-, sFr 36,-, öS 266,-.

Fischer, G., Riedesser, P.: *Lehrbuch der Psychotraumatologie*. 20Tab., 17 Abb., 383 S. (UTB für Wissenschaft). E. Reinhardt, München Basel, 1998. Geb. DM 78,-, sFr 71,-, öS 569,-.

Fritz, I., Offenthaler, E.: *Wegweiser Psychotherapie für Wien*. Therapeutinnen und Therapeuten in Kurzportraits. 336 S. Edition Kairos, Wien, 1999. Brosch. DM 49,-, sFr 49,-, öS 348,-.

Gendlin, E.T.: *Focusing-orientierte Psychotherapie*. Ein Handbuch der erlebensbezogenen Methode (Leben lernen, Bd. 119). 480 S. J. Pfeiffer, München, 1998. Brosch. DM 69,-, sFr 66,-, öS 504,-.

Gölz, J. (Hrsg.): *Moderne Suchtmedizin*. Diagnostik und Therapie der somatischen, psychischen und sozialen Syndrome. Loseblattausgabe, Grundwerk. 78 Abb., 552 S. Thieme, Stuttgart, 1998. DM 248,-, sFr 220,-, öS 1.810,-.

Hanel, M.J.: *Ejaculatio Praecox*. Therapiemanual. VIII, 173 S. Enke, Stuttgart, 1998. Brosch. DM 58,-, sFr 52,50, öS 423,-.

Heuft, G., Senf, W.: *Praxis der Qualitätssicherung in der Psychotherapie*. Das Manual zur Psy-BaDo. 72 Einzeldarst., 92 S. Thieme, Stuttgart New York, 1998. Spiralb. DM 49,90, sFr 46,-, öS 364,-.

Hoffmann, N.: *Zwänge und Depressionen*. Pierre Janet und die Verhaltenstherapie. XV, 380 S. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1998. Geb. DM 69,-, sFr 63,-, öS 504,-.

Klußmann, R.: *Psychosomatische Medizin*. Ein Kompendium für alle medizinischen Teilbereiche. 4., korr. u. aktual. Aufl. XXIV, 560 S. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1998. Geb. DM 69,-, sFr 63,-, öS 504,-.

Laireiter, A., Lettner, K., Baumann, U.: *PSYCHO-DOK*. Allgemeines Psychotherapie-Dokumentationssystem. Dokumentationsmappe, Manual und Glossar. 540 S. dgvt-Verlag, Tübingen, 1998. Brosch. DM 89,-.

Laireiter, A., Vogel, H. (Hrsg.): *Qualitätssicherung in der Psychotherapie und psychosozialen Versorgung*. Ein Werkstattbuch. 890 S. dgvt-Verlag, Tübingen, 1998. Geb. DM 98,-, öS 715,-.

Laubreuter, H. (Hrsg.): *Psychotherapie und Religion*. 160 S. Tyrolia, Innsbruck Wien, 1998. Brosch. DM 34,-, sFr 32,50, öS 248,-.

Laux, G., Möller, H.J.: *MEMO Psychiatrie und Psychotherapie*. 203 Tab., 77 Abb., VII, 512 S. Enke, Stuttgart, 1998. DM 58,-, sFr 52,50, öS 423,-.

Lenz, G., Demal, U., Bach, M. (Hrsg.): *Spektrum der Zwangsstörungen*. Forschung und Praxis. 17 Abb., XIV, 165 S. Springer, Wien New York, 1998. Brosch. DM 39,-, sFr 35,-, öS 275,-.

Morschitzky, H.: *Angststörungen*. Diagnostik, Erklärungsmodelle Therapie und Selbsthilfe bei krankhafter Angst. XVII, 607 S. Springer, Wien New York, 1998. Geb. DM 98,-, sFr 86,50, öS 686,-.

Parfy, E.: *Psychotherapie: Eine Profession am Weg zur Integration*. Psychoanalytische Teiltheorien im Kontext der Verhaltenstherapie. 168 S. Facultas, Wien, 1998. Brosch. DM 34,-, sFr 32,-, öS 248,-.

Seemann, H.: *Freundschaft mit dem eigenen Körper schließen*. Über den Umgang mit psychosomatischen Schmerzen (Leben lernen, Bd. 115). 208 S. J. Pfeiffer, München, 1998. Brosch. DM 39,-, sFr 37,-, öS 285,-.

Strauss, B. (Hrsg.): *Psychotherapie der Sexualstörungen*. Krankheitsmodelle und Therapiepraxis – störungsspezifisch und schulenübergreifend. (Lindauer Psychotherapie-Module). 208 S. Thieme, Stuttgart, 1998. Brosch. DM 49,80, sFr 46,-, öS 364,-.

Wintsch, H.: *Gelebte Kindertherapie*. Kinder- und Jugendpsychotherapeuten des 20. Jahrhunderts im Gespräch (Beiträge zur Kinderpsychotherapie, Bd. 31). 16 Abb., 303 S. E. Reinhardt, München, 1998. Geb. DM 49,80, sFr 46,-, öS 364,-.

Wurmser, L.: *Das Rätsel des Masochismus*. Psychoanalytische Untersuchungen von Gewissenszwang und Leidenssucht. 2., korr. Aufl. XXI, 583 S. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1998. Geb. DM 96,-, sFr 87,50, öS 701,-.